



Rundbrief – September 2021

Inhalt

Gendercampus Sachsen-Anhalt	2
Save the Date 11.11.2021 – 11. Landesweiter Tag der Genderforschung Sachsen-Anhalt.....	2
Wir sehen hin – sexualisierte Gewalt stoppen	2
FLINT* Skate Festival Magdeburg.....	2
Film und Diskussion ‚UFERFRAUEN‘	3
Start ins neue Schuljahr: Praxisimpulse für Horte und Grundschulen	3
FEM POWER Netzwerk	3
FEM POWER @Burg	3
FEM POWER @HSA.....	4
FEM POWER @LIN.....	4
Nachrichten aus Sachsen-Anhalt	5
Christopher Street Day Halle (Saale) 2021	5
Petition „Durchgehende Finanzierung für gender*bildet“ August 2021 Offener Brief der Studierenden des gender*bildet Zertifikats an die Hochschulleitung der Martin-Luther Universität Halle Wittenberg ...	5
Fachtag „Sexarbeit im Fokus - Perspektiven aus und für das Land Sachsen-Anhalt“	6
Take over statt game over. Exklusion & Empowerment von weiblichen & nicht-binären Spieler*innen in der Gamingkultur.....	6
Veranstaltungsankündigungen	7
50 Jahre Neue Frauenbewegung	7
Idealismus, Pragmatismus und Futurismus? Arbeit und Leben in der Frauen- und Geschlechterforschung	7
Caring Societies - Neue Abhängigkeiten oder mehr Gerechtigkeit?.....	7
Vielfältige Familien: Elternschaft und Familie/n jenseits von Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit.....	8
Stellenausschreibungen	8
Aigner-Rollett-Gastprofessur Geschlechterforschung Uni Graz	8
Calls und Aufrufe	9
Musikalische Schrift und Gender. Praktiken – Diskurse – Perspektiven.....	9
Neues aus Hochschule, Politik, Medien	10
Gleichstellung von Mann und Frau: Im Schnecken-tempo in die Zukunft	10
Berliner Erklärung – Deutschlandweites Bündnis zur Gleichstellung	10
Frauenrechtsorganisationen mahnen mit gemeinsamem Kampagnenfilm zur Bundestagswahl	11
Bundesstiftung Gleichstellung nimmt Arbeit auf.....	12
Frauenanteil bei Habilitationen gegenüber 2019 um drei Prozentpunkte auf 35 % gestiegen	13
Neues Online-Tutorial „Gendersensible Berufungsverfahren und Personalauswahl“	13
Neues aus der Genderforschung	14
Studie belegt mangelnde Berücksichtigung von Geschlecht und Gender in klinischen Studien zu Covid-19	14
Videodokumentation des Fachforums Macht und Geschlecht online	14
Gendermedizin muss stärker ins Curriculum eingebunden werden	14
Neuerscheinungen	15



Gendercampus Sachsen-Anhalt



Save the Date 11.11.2021 – 11. Landesweiter Tag der Genderforschung Sachsen-Anhalt

Am 11. November 2021 findet der 11. Landesweite Tag der Genderforschung mit dem Thema „Geschlechterverhältnisse und Gewalt“ statt. Aufgrund der Situation werden wir den Tag auch in diesem Jahr wieder online durchführen. Die guten Erfahrungen des letzten Jahres zeigen, dass wir auch dabei sehr gut in die Diskussion mit allen Teilnehmenden kommen können. Seien Sie gespannt auf unser Programm und merken sich den Termin bitte vor!

Weitere Infos folgen in den kommenden Rundbriefen und auf unserer Homepage:

<https://www.kgc-sachsen-anhalt.de/Landesweiter+Tag+der+Genderforschung-path-1036.html>

Wir sehen hin – sexualisierte Gewalt stoppen

Initiative aus Magdeburg

Ziel ist es, zu zeigen, dass sexualisierte Gewalt nicht nur ein Problem in anderen Städten oder Ländern ist, sondern, dass sie auch in Magdeburg zum Alltagsleben dazu gehört. Damit sich mehr Menschen mit dem Thema auseinandersetzen, teilt die Initiative reale Erfahrungsberichte aus dem Leben junger Menschen.

wirsehenhin.de

[instagram.com/wirsehenhin_md](https://www.instagram.com/wirsehenhin_md)

FLINT* Skate Festival Magdeburg

10. – 12. September 2021

Endlich ein FLINT* Skate Festival und dann auch noch in Sachsen-Anhalt! Ziel ist es, gemeinsam zu rollen, uns gegenseitig zu supporten, sich auszutauschen und sich zu vernetzen. Dafür möchten wir einen empowernden Raum für FLINT*-Personen schaffen, mitten auf dem Werk4 Gelände in Magdeburg.

Das Festival richtet sich ausschließlich an Menschen, die sich dem FLINT* Spektrum zuordnen und gerne auf Rollen (Skateboard, Longboard, Rollschuhe) unterwegs sind!

Im Organisationsteam werden uns auch cis-Männer bei der Durchführung unterstützen, deswegen ist ein 100% FLINT* Safespace nicht garantiert.

Damit auch Menschen aus anderen Städten teilnehmen können, wird die Halle zu einem gemeinsamen Schlafsaal umgewandelt. (Mehr Infos auf unserer Website)

Zur Website, Anmeldung und zum Programm:

https://sites.google.com/view/flint-skatefestival/home?authuser=0&fbclid=IwAR1iGI40iyQZc7GDFM0Wwq_dWoJDFhj96rBm-Qd398NuYko_gejDIw5RgBE

Werk 4 Magdeburg | Brauereistraße 4 | 39104 Magdeburg

Der nächste S-Bahnhof ist "Magdeburg Buckau", von dort ist das Werk 4 fußläufig in 10 Minuten zu erreichen.



Film und Diskussion, UFERFRAUEN'

Freitag, 17.09.2021, 19 bis 22 Uhr. Volksbühne am Kaulenberg, Kaulenberg 1, 06108 Halle (Saale)
Filmvorführung mit anschließender Diskussion im Beisein der Regisseurin und einer Protagonistin

UFERFRAUEN begleitet sechs Protagonistinnen, die in Groß- und Kleinstädten im Norden und Süden der ehemaligen DDR lebten. Die Frauen lassen das Publikum an ihrem damaligen Lebensalltag teilhaben, an ihrem Kampf um Selbstbestimmung, der ersten Liebe, unkonventioneller Familienplanung sowie Konflikten mit der SED und dem Gesetz. Es zeigt sich, wie das lesbische Sein unter den Bedingungen des sozialistischen Regimes und seiner Gesellschaft bis heute nachwirkt. Der Film erzählt vom Erleben staatlicher Dogmen und Repressionen, Einsamkeit, gesellschaftlicher Tabuisierung von Homosexualität und der Suche nach dem persönlichen (Liebes)Glück. Nach dem Film stehen die Regisseurin Barbara Wallbraun und eine der Protagonistinnen für Fragen und zum Austausch zur Verfügung.

Aufgrund der Hygienemaßnahmen ist die Zahl der Plätze begrenzt. Eine Vorreservierung ist über fzweiberwirtschaft@web.de möglich. Wir bitten um pünktliches Erscheinen ab 20 min vor Filmbeginn.

Start ins neue Schuljahr: Praxisimpulse für Horte und Grundschulen

Seit drei Monaten ist das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt mit dem Projekt Medienkoffer "Geschlechtervielfalt in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, in Grundschulen und Horten" online.

Die interaktive, multimediale [Webseite](#) ist eine didaktische Plattform zu den Themen Geschlechtervielfalt, Familienvielfalt und Geschlechterrollen.

Interessierte können sich über themenspezifische Wissenskarten, Erklärfilme, Lesetipps und Argumentationshilfen weiterbilden. Weiter sind praktische Impulse für die pädagogische Arbeit in der elementaren und primären Bildung, mit Eltern und im Team zu entdecken. Darüber hinaus sind nähere Informationen zum Projekt sowie ein Forum zu finden.

Die vorerst für die Kitapraxis angelegte Webseite wurde nun zum Schuljahreswechsel und Schulstart am 02. September um weitere [praktische Impulse für die Bereiche Grundschule und Hort](#) ergänzt. Schauen Sie gern mal auf die Seite und erhalten Sie umfangreiche Infos.

FEM POWER Netzwerk

FEM POWER @Burg

Podcast im Rahmen der Reihe FrauenOrte

FrauenOrte erzählen Geschichte(n), 52 mal in Sachsen-Anhalt und unter www.frauenorte.net. Der Podcast möchte die markanten FrauenOrte-Tafeln ergänzen, die "Geschichten dahinter" zu Gehör bringen. Akteur*innen vor Ort lassen uns teilhaben an Frauen-Schicksalen, Arbeitswelten und an den historischen Leistungen starker Frauen, die seit dem 10. Jahrhundert in Sachsen-Anhalt gelebt und gewirkt haben.

Die teilweise sehr kontrovers ausfallende Betrachtung von **Geschichte UND Gegenwart der in Halle ansässigen Kunst(hoch)schule** beschäftigt sich mit deren frauenhistorischer Aufarbeitung und Rückbesinnung sowie alten und neuen institutionellen Strukturen und Gleichstellungsthemen.

Gemeinsam mit der Kunsthistorikerin und ehemaligen Pressesprecherin Dr. Renate Luckner-Bien sowie Anika Sominka, Frieda Nasthold und Marie Witte vom FEM POWER-Team des sehr lebendigen FrauenOrtes



"Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle" schlägt die FrauenOrte-Koordinatorin einen Bogen von der hiesigen Professionalisierung der Frauen in Kunst und Design zu Beginn des 20. bis ins aktuelle 21. Jahrhundert.

Die komplette Folge hören Sie hier: <https://frauenorte-der-podcast.podigee.io/12-fro11-halle>

FEM POWER @HSA

Dissertationsprojekt von Anna-Lena Höger: "Einfluss der mikrobiellen Diversität auf die Stabilität von Mikroalgenkulturen in Photobioreaktoren" - MiDivS

Seit 2016 etabliert der Projektverbund FEM POWER an den Hochschulen, Universitäten und Leibniz-Instituten des Landes Sachsen-Anhalt verschiedene Formate zur Verankerung der Chancengerechtigkeit von Frauen und Männern. Dazu gehört auch die Promotionsförderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen insbesondere in den Natur- und Ingenieurwissenschaften. An der Hochschule Anhalt konnten seit 2016 bereits vier wissenschaftliche Karrieren über FEM POWER gefördert werden. Nun steht eine weitere Promovendin kurz vor dem Abschluss ihrer Forschungsarbeit:

Anna-Lena Höger nahm 2017 ihr Promotionsstudium an der Universität Bayreuth in Kooperation mit der Hochschule Anhalt unter der Leitung von Professorin Carola Griehl auf. Im Rahmen eines kooperativen Promotionsverfahrens untersucht sie die Stabilität von Mikroalgenkulturen: In der Natur kommen selbige als diverse mikrobielle Gemeinschaft vor, wobei vor allem in artifizialen Ökosystemen die Details der Interaktionen der beteiligten Mikroorganismen bisher wenig untersucht sind. Infiziert sich eine Mikroalgenkultur in industriellen Produktionsanlagen mit eingeschleppten, intrazellulären zoosporiden Parasiten, kann das zu massiven Kulturzusammenbrüchen, bis hin zum kompletten Ernteausfall führen. Hier sind neue, insbesondere präventive Lösungen erforderlich, um eine stabilere Mikroalgenproduktion zu erreichen. Basierend auf der positiven Beziehung zwischen Artenvielfalt und Ökosystemfunktionen legen alternative Ansätze eine unterstützende Wirkung der assoziierten mikrobiellen Gemeinschaften nahe.

Ziel dieser Arbeit ist es, den Grad der Anfälligkeit von Mikroalgen gegenüber zoosporiden Parasiten (Aphelelida) zu untersuchen sowie mikrobielle Gemeinschaften und Proteinprofile unter gesunden und infizierten Bedingungen zu analysieren. Darüber hinaus testet Frau Höger, ob eine Erhöhung der Algen Diversität zu einer verbesserten Stabilität gegenüber biologischen Störungen führt, um die langfristige Algenproduktivität zu erhöhen.

Die Dissertation steht kurz vor dem Abschluss. Frau Höger wird ihre Qualifikation zur Dr. rer. nat. noch im Laufe des nächsten Jahres erreichen können.

<https://www.hs-anhalt.de/hochschule-anhalt/angewandte-biowissenschaften-und-prozesstechnik/forschung/forschungsgruppen/kompetenzzentrum-algenbiotechnologie/forschung/kim.html>

FEM POWER @LIN

Rückblick: Filmscreening „Picture a Scientist“ und Podiumsdiskussion „How male is science?“

Wir haben einen kleinen Rückblick geschrieben, der gern genauso übernommen werden kann:

https://www.lin-magdeburg.de/fileadmin/user_upload/03_Institut/Leben_am_LIN/Chancengleichheit/Bericht_Picture_a_Science.pdf (deutsch)

https://www.lin-magdeburg.org/fileadmin/user_upload/03_Institut/Leben_am_LIN/Chancengleichheit/Report_Picture_a_Scientist_englisch.pdf (englisch)



Gender and Neuroscience lecture series: Dr. Mercedes Küffner (Universität Freiburg): „Sex and Gender as biological variables (SABV) – selected foundations“

29. September 2021 | 15 Uhr | online | FEM POWER Leibniz-Institut für Neurobiologie Magdeburg
Does the historic sex bias in neuroscience and biomedical research still exist? How can we integrate Sex and Gender to improve Human Health? The sexually dimorphic brain, similar to most sex differences, does not fall into a hard binary readout—but rather is on a continuum or spectrum with each cell and each brain region comprised of varying degrees of 'male' and 'female' (Hines, 2005; Joel and McCarthy, 2016). Sex and gender are therefore important variables to consider when designing studies and assessing results within biomedical research. Let's have a look on how some publications and research policies in the US, Canada and Europe have shaped a new way of thinking and what efforts already have been made by Funding Organizations, Peer-reviewed journals and Universities to advance consistent sex and gender analysis within the research community. Moving away from a strict binary view of how sex/gender is manifested in the brain will be illustrated by selected publications and future challenges on how to establish SABV. By raising awareness from the biological perspective we may contribute to building a society where individuals identifying themselves in between the labels of male and female and feel included rather than discriminated.

Registrierung bei sarah.czerney@lin-magdeburg.de

Nachrichten aus Sachsen-Anhalt

Christopher Street Day Halle (Saale) 2021

Der Christopher Street Day 2021 in Halle (Saale) wird unter dem Motto „Grenzenlose Solidarität: Unsere Stimmen gegen Diskriminierung!“ politisch und bunt sein. Kurz vor der Bundestagswahl sollen starke Zeichen für die Anerkennung und Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt sowie gegen die Diskriminierung von LSBTIQ* gesetzt werden.

Höhepunkte sind am 11. September 2021 die Demonstration (organisiert von der AIDS-Hilfe Halle/Sachsen-Anhalt Süd e.V.) und Queer am Holzplatz (organisiert vom BBZ „Lebensart“ e.V.), die von den Pride Weeks vom 03. bis 19. September eingerahmt werden.

Weitere Informationen: <http://www.csdhalle.de/>

Petition „Durchgehende Finanzierung für gender*bildet“

August 2021 | Offener Brief der Studierenden des gender*bildet Zertifikats an die Hochschulleitung der Martin-Luther Universität Halle Wittenberg

Sehr geehrte Hochschulleitung,

Wir sind Teilnehmende der Lehrveranstaltungen von gender*bildet und Studierende des Zertifikats gender*studies. Für viele von uns bieten die Lehrveranstaltungen von gender*bildet einen wichtigen Teil des Lehrangebots der MLU. Das Zertifikat ist zum einen eine sehr gute Zusatzqualifikation beispielsweise für Masterstudiengänge im Bereich Gender Studies, erweitert das Lehrangebot gesellschaftlich relevante Themen und bietet Anknüpfungspunkte für Abschlussarbeiten. Im Rahmen von gender*bildet wurden Themen sichtbar gemacht, die in anderen Lehrveranstaltungen wenig bis keinen Raum fanden. Das Projekt gender*bildet bietet Veranstaltungen im Rahmen einer emanzipatorischen und progressiven, diskriminierungsfreien Lehre an. Wir als Studierende begrüßen das sehr. Das Gender Zertifikat als solches ist das erste in ganz Sachsen-Anhalt und kann zurzeit nur an der Martin Luther Universität erworben werden. Dies ist als eine zu schützende und zu fördernde Ressource zu betrachten



Da eine durchgehende Finanzierung des Projekts nach momentanem Stand noch nicht sicher erscheint, bedauern wir sehr, dass es für das kommende Wintersemester noch keine Perspektive für Zertifikatsstudierende gibt, angefangene Arbeiten abzuschließen. Mit einer Unterbrechung der Finanzierung des Projektes und damit auch des Zertifikates, können sich betroffene Studierende nicht für ihren möglichen Wunsch-Master in Richtung Gender- oder Queer Studies zeitnah bewerben. Für Studierende der MLU entfällt im Wintersemester im Bereich ASQ eine wichtige Wahloption und inhaltliche Bereicherung. Wir würden gerne erfragen, ob es generelle Aussichten gibt, dass das Projekt weiterhin existieren kann und Studierende nicht auf wertvolle inhaltliche Beiträge verzichten müssen.

Mit freundlichen Grüßen,

Die Unterzeichnenden

Die Petition ist zu finden unter:

www.change.org/p/hochschulleitung-der-martin-luther-universit%C3%A4t-halle-wittenberg-druechgehende-finanzierung-f%C3%BCr-gender-bildet?redirect=false

Fachtag „Sexarbeit im Fokus - Perspektiven aus und für das Land Sachsen-Anhalt“

Donnerstag, den 07. Oktober 2021, von 09.00 - 16.30 Uhr

Geschäftsstelle AWO Landesverband, Magdeburg

Die Debatte um die Herausforderungen in der praktischen Umsetzung des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) von 2017, wie etwa in der Anmeldeberatung und im Bereich Datenschutz, ist kontinuierlich in Bewegung. Auch die Corona-Pandemie hatte massive Auswirkungen auf die Situation von Sexarbeiter*innen. Dazu wird nicht nur aufgrund der vorübergehenden pandemiebedingten Schließung der Prostitutionsstätten das sogenannte „Sexkaufverbot“ aktuell wieder diskutiert. Mit Blick auf Sachsen-Anhalt möchten wir gemeinsam mit Ihnen und Ihren fachspezifischen Erfahrungen aus der Praxis zu den verschiedenen Fragestellungen in einen konstruktiven Austausch treten, konkrete Bedarfe erarbeiten und positive Ideen für den Umsetzungsprozess entwickeln.

Rückfragen oder Hinweise unter: magdalena@awosachsenanhalt.de

Take over statt game over. Exklusion & Empowerment von weiblichen & nicht-binären Spieler*innen in der Gamingkultur

Neue Veröffentlichung des KgKJH

Nicole Grandt/Kerstin Schumann, Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (HRSG.)

»Alle Mädchen spielen Sims« und »Frauen gehören an den Herd« sind Aussagen, die nicht-männliche Gamer*innen regelmäßig zu hören bekommen, wenn sie Videospiele spielen.

Geschlechterklischees und digitaler Wandel scheinen verknüpft. In dieser Veröffentlichung werden grundlegende Aspekte des Gender Digital Gap beleuchtet und beispielhaft anschaulich und ausführlich die Situation für Mädchen* innerhalb der Gamingszene dargestellt. Dazu werden sowohl die Spielcharakter-Ebene als auch die Ebene der Spieler*innen analysiert: Wie werden die Spiel-Charaktere dargestellt und wie werden Spieler*innen innerhalb der Games, aber auch in der dazugehörigen Szene wahrgenommen?

Die Autorinnen* schaffen Transparenz für sexistisches Verhalten und diskriminierende Strukturen und ordnen diese soziologisch in bestehende gesellschaftliche Kontexte ein. Sie thematisieren, wie nicht-männliche Spieler*innen aus Gaming-Räumen verdrängt werden und wie sie sich diese wieder zurückerobern, aber auch eigene (Schutz-)Räume schaffen.

Daraus ergeben sich praktische Impulse und Vorschläge für die Kinder- und Jugendhilfe: Denn auch



Fachkräfte spielen eine entscheidende Rolle für das Empowerment und den Schutz von Mädchen* sowie beim Aufbrechen von Geschlechterrollen in der digitalen Welt.

Die Veröffentlichung ist für 9,00 Euro in der Geschäftsstelle des KgKJH bestellbar: info@geschlechtergerechtejugendhilfe.de

Veranstaltungsankündigungen

50 Jahre Neue Frauenbewegung

Die zweitägige Veranstaltung „50 Jahre Neue Frauenbewegung“ im FrauenMediaTurm wird eine Mischung aus politischem und wissenschaftlichem Kongress sowie unterhaltendem Event. Drei Generationen debattieren über die großen Themen der Frauenbewegung: von Betroffenen (wie der Afghanin Shikiba Babori) und Aktivistinnen bis zu Wissenschaftlerinnen (wie den Prof. Jutta Allmendinger und Ute Frevert) und Autorinnen (wie der Schriftstellerin Jenny Erpenbeck). Im zweiten Teil lesen SchauspielerInnen Schlüsseltexte der Neuen Frauenbewegung, vorgetragen von Mechthild Großmann bis Edgar Selge.

11. und 12.09.2021

Alle wichtigen Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter www.frauenmediaturm.de

Idealismus, Pragmatismus und Futurismus? Arbeit und Leben in der Frauen- und Geschlechterforschung

JAHRESTAGUNG DGS VOM 30.09. BIS 01.10.2021 ONLINE UND AN DER UNIVERSITÄT JENA (HYBRIDE VERANSTALTUNG)

Die Corona-Pandemie hat allerlei umgekrempelt, Bruchstellen in der Gesellschaft offengelegt und das soziale Miteinander vor neue Herausforderungen gestellt – auch in der Wissenschaft. Wir wollen das Beste aus der gegebenen Situation machen und versuchen, die neuen digitalen Formate zu nutzen, um die Sektionsmitglieder zusammen zu bringen und die aktuelle Lage der Frauen- und Geschlechterforschung in der Soziologie zu reflektieren. Vor diesem Hintergrund wird die Jahrestagung ohne Vorträge stattfinden. In sechs Themenblöcken werden kleine Podiumsdiskussionen stattfinden, deren Ziel es ist, zu intensivem Austausch und Diskussion anzuregen.

Weitere Informationen: <https://soziologie.de/sektionen/frauen-und-geschlechterforschung/news/idealismus-pragmatismus-und-futurismus-arbeit-und-leben-in-der-frauen-und-geschlechterforschung-1>

Caring Societies - Neue Abhängigkeiten oder mehr Gerechtigkeit?

15.-17. September 2021 an der Universität Vechta und insbesondere digital

Auf der Tagung werden aktuelle Sorgeskrisen in ihren Verflechtungen mit anderen Krisen (ökonomisch, ökologisch, sozial) kritisch beleuchtet und Ideen für alternative Wege sorgenden Versorgens entwickelt. Die Tagung richtet sich nicht nur an interessierte Wissenschaftler*innen und Studierende verschiedener Disziplinen, sondern auch an Care-Netzwerker*innen, Expert*innen der Wohlfahrtsverbände (z.B. Caritas, Malteser, Paritätischer), nationale, regionale und kommunale Politiker*innen u.a.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.uni-vechta.de/tagung-caring-societies>



Vielfältige Familien: Elternschaft und Familie/n jenseits von Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit

Internationale Konferenz an der Humboldt-Universität zu Berlin am 07./08.10.2021

Weitere Informationen, Programm und Anmeldung unter: <https://www.gender.hu-berlin.de/de/veranstaltungen/vielfaeltige-familien>

Stellenausschreibungen

Aigner-Rollett-Gastprofessur Geschlechterforschung Uni Graz

An der Universität Graz arbeiten ForscherInnen und Studierende in einem breiten fachlichen Spektrum an Lösungen für die Welt von morgen. Unsere WissenschaftlerInnen entwickeln Strategien, um den aktuellen Herausforderungen der Gesellschaft zu begegnen. Die Universität Graz bekennt sich zur Leistungsorientierung, fördert Karrierewege und bietet mehrfach ausgezeichnete Rahmenbedingungen für gesellschaftliche Diversität in einer zeitgemäßen Arbeitswelt –unter dem Motto: We work for tomorrow. Werden Sie Teil davon! Geschlechterstudien können an der Universität Graz seit Jahren in eine Reihe von Studien integriert und auch als Masterstudiengang absolviert werden. Durch die Aigner-Rollett-Gastprofessur werden einzelne Themenbereiche fokussiert. Die Gastprofessur soll einerseits Gender-Aspekte in die Lehre der Fakultät einbringen, andererseits das Lehrangebot des Masterstudiengangs Interdisziplinäre Geschlechterstudien (<http://koordination-gender.uni-graz.at/geschlechterstudien/>) bereichern.

Die Universität Graz besetzt am Institut für Bildungsforschung und PädagogInnenbildung der Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät eine Aigner-Rollett-Gastprofessur für Geschlechterforschung (40 Stunden/Woche; Verfahren gem § 99 Abs 1 Universitätsgesetz; auf 4 Monate befristetes Arbeitsverhältnis nach dem Angestelltengesetz für das Wintersemester 2022/23: 01.10.2022 -31.01.2023).

Thematisch in der Geschlechterforschung angesiedelt, soll die Gastprofessur im Wintersemester 2022/23 einen Schwerpunkt auf Gender- und Queeraspekte in Schule und Unterricht haben. Die Gastprofessur umfasst 6 Semesterwochenstunden Lehre aus dem Bereich Geschlechterstudien/Geschlechterforschung, davon sind 2 Semesterwochenstunden in Form einer Überblickslehreveranstaltung zum oben genannten Themenbereich abzuhalten. Erwartet wird auch die Mitarbeit im Doktoratsprogramm „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“. Beabsichtigt ist die Besetzung der Gastprofessur mit einer*m Forscher*in mit ausgewiesener Expertise, Publikationen und Lehrerfahrung aus dem oben genannten Bereich mit deutlichem Schwerpunkt auf Gender Studies/Geschlechterforschung.

Anstellungserfordernisse:

- Eine der Verwendung entsprechende abgeschlossene inländische oder gleichwertige ausländische Hochschulbildung (Doktorat oder PhD)
- Habilitation oder gleich zu wertende Qualifikation in Gender Studies und/oder Erziehungswissenschaft
- Hervorragende wissenschaftliche Qualifikation in Forschung und Lehre für das zu besetzende Fach (in Relation zum akademischen Alter)
- Kompetenz in Hochschuldidaktik und online-Lehre
- Kompetenz in Gender Mainstreaming
- Kompetenz in fachspezifischer Projekteinwerbung
- Auslandserfahrung während der wissenschaftlichen Laufbahn
- Management- und Führungserfahrung.

Darüber hinaus erwarten wir hohe persönliche Motivation zu wissenschaftlicher Exzellenz in Forschung und Lehre, eine verantwortungsbewusste Arbeitsweise sowie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit in Forschungsteams und zur Inspiration von KollegInnen und Studierenden. Freude an der Arbeit mit Menschen



in einem interdisziplinären und international orientierten Umfeld setzen wir ebenso voraus wie wissenschaftliche Integrität und Problemlösungsfähigkeit.

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche und eigenverantwortliche Tätigkeit. Es erwarten Sie ein angenehmes Arbeitsklima, flexible Arbeitszeiten sowie zahlreiche Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Nutzen Sie die Chance für den Einstieg in ein herausforderndes Arbeitsumfeld, geprägt von Teamgeist und Freude am Job.

Einstufung: Gehaltsschema des Universitäten-KV: A1 Mindestgehalt

Es wird ein das kollektivvertragliche Mindestentgelt übersteigendes Gehalt in Höhe von monatlich EUR 5.970,-bruttogeboten (das entspricht inklusive aller Sonderzahlungen für die gesamte Beschäftigungsdauer einem Betrag von insgesamt EUR 27.893,-brutto).

Ende der Bewerbungsfrist: 03.November2021

Kennzahl: VV/8/99 ex 2020/21

Die Universität Graz strebt eine Erhöhung des Frauenanteils insbesondere in Leitungsfunktionen an und fordert daher qualifizierte Frauen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen vorrangig aufgenommen. Bei Interesse senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen in deutscher oder englischer Sprache unter Berücksichtigung der allgemeinen sowie der spezifischen (nur für diese Professur definierten) Bewerbungsbestimmungen – informieren Sie sich unter <http://jobs.uni-graz.at/Berufungsverfahren> innerhalb der angegebenen Bewerbungsfrist unter Angabe der Kennzahl bitte an: bewerbung.professur@uni-graz.at

Für Informationen steht Ihnen Dr.in Barbara Hey, MBA unter der Telefonnummer +43 (0) 316 380 5722 oder per Mail (barbara.hey@uni-graz.at) gerne zur Verfügung.

Calls und Aufrufe

Musikalische Schrift und Gender. Praktiken – Diskurse – Perspektiven

Tagung am Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik, JLU Gießen

30. Juni – 2. Juli 2022

Leitung: Dr. Gesa Finke und Dr. Julia Freund

Die Funktion musikalischer Schrift als Werk- und Denkzeug in kreativen Prozessen und die spezifischen medialen, schriftbildlichen Eigenschaften von Musiknotationen sind in den letzten Jahren vermehrt in den Fokus der Schrift- und Notationsforschung gerückt worden. Genderbezogene Fragestellungen sind dabei weitgehend unberücksichtigt geblieben: Inwiefern ist das musikalische Schreiben als kulturelle Praxis geschlechtlich markiert? Wer hatte überhaupt wann welchen Zugang zu Schrift und der Praktik des musikalischen Schreibens? Und inwiefern handelt es sich im Fall von bildlichen Musiknotationen um mediale Objekte, in denen Körper- und Geschlechterbilder vermittelt werden? Ziel der Tagung ist es, diese ‚blinden Flecke‘ der Forschung grundlegend zu beleuchten und Erkenntnisse der musikbezogenen Schriftforschung sowie der Genderforschung produktiv zusammenzuführen.

Wir freuen uns über Beiträge zu folgenden Themenfeldern:

Vermittlung von Körper- und Geschlechterbildern in der Notation

- Inwiefern werden in musikbezogenen (bildlichen/graphischen) Notationsformen Körper- und Geschlechterbilder erzeugt/performiert/wiederholt/verhandelt/gebrochen?
- Was sind die impliziten bild- und kulturgeschichtlichen Voraussetzungen solcher Geschlechterbilder?
- Welche theoretischen Ansätze und Denkfiguren können für die Analyse konkreter Notationsformen und -beispiele fruchtbar gemacht werden?

Schriftdiskurs und Gender



- Geschlechterkodierungen von Schrift/Schreiben in musikbezogenen Diskursen: Inwiefern ist Schreiben als kulturelle Praxis geschlechtlich markiert und wie wird/wurde dies in der Musikkultur reflektiert?
- Rolle von Schrift/Schreiben in künstlerischen Selbstbeschreibungen und Zuschreibungen
- Hegemoniale Repräsentationen von musikalischer Schrift in (visuellen) Diskursen (auch über die Kategorie ‚gender‘ hinausführend)

Soziokulturelle Bedingungen des Schreibens

- Aspekte genderspezifischer Zugänglichkeit zur musikalischen Schrift und die damit verknüpfte Teilhabe an der Musikkultur
- schriftbezogene kulturelle Handlungsfelder wie das Komponieren, Drucken, Kopieren, Verlegen etc.

Es können Themenvorschläge aus allen Epochen und Musikkulturen eingereicht werden. Beiträge aus der Musik- und Notationsgeschichte des 17.–19. Jahrhunderts, der Musikethnologie sowie der Forschung populärer Musik sind explizit erwünscht.

Der Call for Papers richtet sich an Wissenschaftler_innen der Musikwissenschaft, Gender Studies sowie Kultur- und Geschichtswissenschaften. Beiträge von Nachwuchswissenschaftler_innen sind ausdrücklich erwünscht. Interessierte Wissenschaftler_innen werden gebeten, ein Abstract (250–300 Wörter) für einen 20-minütigen Vortrag einzureichen, und zwar bis zum 15. Oktober 2021 an Julia.Freund@musik.uni-gies-sen.de. Über die eingereichten Beiträge wird im November entschieden. Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Wir bemühen uns um eine Übernahme der Reise- und Übernachtungskosten. Eine Publikation ausgewählter Beiträge ist geplant.

Neues aus Hochschule, Politik, Medien

Gleichstellung von Mann und Frau: Im Schnecken-tempo in die Zukunft

Im Koalitionscheck des mdr wird auch der Themenbereich Gleichstellung beleuchtet.

Was die Große Koalition geplant und was sie tatsächlich umgesetzt hat und wie diese Maßnahmen einzuschätzen sind, finden Sie unter:

<https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/wahlen/bundestagswahl/koalitionsvertrag-bilanz-gleichberechtigung-frauen-100.html#sprung1>

Berliner Erklärung – Deutschlandweites Bündnis zur Gleichstellung

Mit gemeinsamer Stimme fordern die 41 Frauenverbände der Berliner Erklärung aus allen Bereichen der Gesellschaft die Politik zu einem entschlossenen Handeln auf: Ein „Weiter so“ darf es nach der Bundestagswahl im Herbst nicht mehr geben, es ist Zeit für Parität, ohne Ausnahmen. Nur mit verbindlichen gesetzlichen Regelungen lassen sich die Gender Gaps bis 2030 schließen. „Es wurde viel über die Brennglaswirkung der Corona Pandemie geschrieben und diskutiert. Kein Ereignis der jüngeren Geschichte hat so deutlich gezeigt, wie weit wir von der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in unserem Land entfernt sind“, sagt Monika Schulz-Strelow, Präsidentin von Frauen in die Aufsichtsräte e.V. (FidAR) und eine der Initiatorinnen des Bündnisses. „Wir haben kein Erkenntnis- sondern ein Umsetzungsproblem“, ergänzt die Vorsitzende von UN Women Deutschland e.V., Elke Ferner. Nur mit verbindlichen und wirksamen Maßnahmen kommt die Politik ihrem in der Verfassung verankerten Auftrag nach, für die Beseitigung der Nachteile von Frauen zu sorgen.“ In ihrem gemeinsamen Maßnahmenkatalog, den sie an die Bundes-Parteien und ihre Spitzenkandidat:innen richten, fordern die Vertreter:innen der Berliner Erklärung Parität quer durch alle gesellschaftlichen Bereiche, gleiche Bezahlung und gleiche Bedingungen in der Arbeitswelt, die Gleichstellung als Leitprinzip in allen Politikfeldern und ein Leben frei von Gewalt für alle Frauen. Die Verbände dieses



Bündnisses mit ihren unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen vertreten Frauen in all ihrer Vielfalt. Sie sind sich einig darin, dass die Veränderungen schnell kommen müssen, damit für Frauen Chancengerechtigkeit erreicht wird, sie unter fairen, sicheren und würdevollen Bedingungen ihr Berufsleben gestalten können und mehr Vereinbarkeit von Familie und Karriere ermöglicht wird. Dies betrifft alle Bereiche: private Wirtschaft, genauso wie die Politik, die Forschung und Lehre, die Kultur oder die Medizin. „Die Gleichstellung von Frauen muss als Querschnittsaufgabe verstanden werden. Es geht um Parität in den Parlamenten, genauso wie in den Aufsichtsräten und Vorstandsetagen oder bei der Besetzung von Lehrstühlen und Verwaltungspositionen der Universitäten und Spitzenpositionen aller klinischen Fächer an Krankenhäusern“, unterstreicht Dr. Christiane Groß, Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbund e.V. (DÄB). „Der Forderungskatalog der Berliner Erklärung veranschaulicht eindringlich wie groß der Handlungsbedarf ist und gleichzeitig liefert diese geballte Expertise der Politik so konkrete wie machbare Handlungsmöglichkeiten,“ hebt Jasmin Arabian Vogel Präsidentin des Verbands deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU), hervor. „Wir haben aufgezeigt, was zu tun ist, der Ball liegt nun bei den Akteur:innen der künftigen Regierung,“ ergänzt ihre Bündnispartnerin Petra Bentkämper, Präsidentin des Deutschen LandFrauenverband e.V. (dlv). Am 22. Juni fand das erste Gespräch mit der Spitzenkandidatin Janine Wissler, DIE LINKE statt. „Im nächsten Schritt werden Gespräche mit CDU, CSU, SPD, Bündnis 90 /DIE GRÜNEN und FDP stattfinden“, sagt Friederike Sittler, Vorsitzende des Journalistinnenbund e.V. (jb). „Unser Ziel ist die Aufnahme unserer Forderungen im Koalitionspapier, unabhängig vom Ausgang der Wahl. Wir erwarten von einer neuen Bundesregierung entsprechende Gesetzesvorgaben.“ Den Forderungskatalog der Berliner Erklärung finden Sie hier: <https://www.berlinererklaerung.de/wp-content/uploads/2021/06/Gemeinsame-Forderungen-der-Berliner-Erklärung-2021-06-22-FINAL.pdf>

Das überfraktionelle Bündnis der Berliner Erklärung existiert seit 2011. Aktuell gehören ihm 21 Frauenverbände als Initiator:innen und 20 Verbündete aus unterschiedlichen Berufs- und Tätigkeitsfeldern an. www.berlinererklaerung.de; #BerlinerErklärung <https://www.berlinererklaerung.de/>

Quelle: PM - Berliner Erklärung, 22.06.2021

Frauenrechtsorganisationen mahnen mit gemeinsamem Kampagnenfilm zur Bundestagswahl

Pressemitteilung Pinkstinks vom 01.09.2021

„Mit einem gemeinsam produzierten Kampagnenfilm, der heute in ihren Netzwerken startet, rufen die Frauenrechtsorganisationen Pinkstinks Germany e.V. und Deutscher Frauenrat (DF) die Wähler:innen dazu auf, feministisch zu wählen. Der 60-sekündige Film bewirbt den DF-Gleichstellungsscheck – eine feministische Wahlentscheidungshilfe – sowie Interviews mit den Spitzenpolitiker:innen der Parteien, die auf der Webseite des Deutschen Frauenrats veröffentlicht werden. Hier kann jede:r überprüfen, wo die Partei der Wahl frauenpolitisch steht.

<https://pinkstinks.de/wie-waehle-ich-feministisch/>

„Wähle für Frauen am 26.09.2021“, ist das Fazit des kurzen, emotionalen Clips, „Überprüfe die Partei deiner Wahl auf frauenrat.de“. Im Film erfahren wir durch die Erlebnisse des Sohnes einer Alleinerziehenden, wie Frauen unterschätzt und diskriminiert werden. Kindlich bekundet er zum Filmende seine Solidarität: „Ich wähle Mama!“. Dass wir alle für Frauen wählen sollten, hat die Pandemie unter Beweis gestellt: Mütter, die im Lockdown mit Kindern über Monate zu Hause waren, mussten in der Karriere zurückstecken. Noch immer übernehmen Frauen den Großteil der Sorgearbeit für Alte und Kinder, sind zu wenig in Führungsetagen präsent und erleben oft sexuelle Belästigung und Gewalt sowie Altersarmut. Ein Bundestag, der nur zu 30% aus Frauen besteht, ist wenig hilfreich, frauenpolitische Themen in den Blick zu nehmen.



Der Deutsche Frauenrat ist der Dachverband von rund 60 bundesweit aktiven Frauenorganisationen und damit die größte frauen- und gleichstellungspolitische Interessenvertretung in Deutschland. Pinkstinks ist die reichweitenstärkste deutsche Organisation gegen Sexismus und hat ihren Schwerpunkt in erfolgreichen Online-Kampagnen, die Menschen gegen Sexismus sensibilisieren sollen. Pinkstinks engagierte für das Projekt die Filmproduktionsfirma mister pink GbR aus Hamburg. Mit Regisseurin Lisa Freudenberg entstand das emotionale Skript und ein bewegender Film, der Menschen schnell erklären soll, warum Feminismus uns alle betrifft.

„Kinder brauchen gesunde Eltern – das leuchtet allen ein, die den Film sehen“, sagt Stevie Schmiedel von Pinkstinks, Initiatorin des Filmprojekts. „Wir als Gesellschaft haben die Verantwortung zu gewährleisten, dass Frauen gleichberechtigt werden.“ Was wir politisch dafür tun können, Frauen zu fördern, kann man beim Deutschen Frauenrat nachlesen – und dann am 26.09.2021 dementsprechend seine oder ihre Wahl treffen.“

Kampagnenseite Deutscher Frauenrat: www.frauenrat.de/bundestagswahl

Bundesstiftung Gleichstellung nimmt Arbeit auf

Nachdem am 28. Mai 2021 das Errichtungsgesetz in Kraft getreten ist, hat die „Bundesstiftung Gleichstellung“ nun mit der Konstituierung ihres Hauptorgans einen weiteren Meilenstein erreicht. Der Stiftungsrat hat einen ambitionierten Zeitplan für die nächsten Schritte beschlossen: Noch in dieser Legislaturperiode soll das zweiköpfige Direktorium, das die Stiftung operativ leiten wird, in seine erste Amtszeit starten. Auch die ersten Personaleinstellungen sind noch vor Jahresende geplant, damit die Stiftung zügig ihren Aufgaben nachkommen kann.

Bundesministerin Christine Lambrecht: „Dass die ‚Bundesstiftung Gleichstellung‘ ihre Arbeit aufgenommen hat, ist ein großer Erfolg in dieser Legislatur. Damit lösen wir ein weiteres Versprechen aus dem Koalitionsvertrag ein. Die Stiftung wird wichtige Impulse für die Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland setzen. Es geht darum, dass jeder Mensch unabhängig von seinem Geschlecht sein Leben frei gestalten und seine Potentiale entfalten kann. Dafür soll die Stiftung ein offenes Haus sein, in dem sich Menschen treffen, vernetzen und sich in ihrer Arbeit für mehr Gleichstellung unterstützen und bestärken. Ich bin davon überzeugt, mehr Gleichstellung wird Deutschland spürbar stärker machen und unseren wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt sichern. Die Bundesstiftung Gleichstellung soll dazu beitragen, die dafür notwendigen Veränderungen zu beschleunigen.“

Die Bundesstiftung Gleichstellung verfolgt drei Ziele:

1. Sie will zeigen, wo es noch mehr Gleichstellung braucht und dafür Lösungen finden.
2. Sie will Engagierte für die Gleichstellung vernetzen und sie unterstützen.
3. Sie will das Wissen zu Gleichstellungsfragen vergrößern und mit Bürgerinnen und Bürgern diskutieren.

Die Errichtung der „Bundesstiftung Gleichstellung“ ist ein Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag der Regierungsparteien und basiert auf der ersten ressortübergreifenden Gleichstellungsstrategie der Bundesregierung in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

Mehr Informationen finden Sie unter:

www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/bundesstiftung-gleichstellung
www.gleichstellungsstrategie.de

Quelle: PM - BMSFSJ, 08.07.2021



Frauenanteil bei Habilitationen gegenüber 2019 um drei Prozentpunkte auf 35 % gestiegen

Insgesamt 1 533 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben im Jahr 2020 ihre Habilitation an Universitäten und gleichgestellten Hochschulen in Deutschland erfolgreich abgeschlossen. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, nahm die Gesamtzahl der Habilitationen im Vergleich zum Vorjahr um 1 % zu. Während die Zahl der Habilitationen bei den Männern gegenüber dem Vorjahr um 4 % auf 995 zurückging, stieg sie bei den Frauen um 11 % auf 538 an. Für 2020 ergab sich ein Frauenanteil an den Habilitationen von 35 %, das waren 3 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Im Jahr 2010 hatte der Frauenanteil noch bei 25 % gelegen.

Weiterer Anstieg der Habilitationen in Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften

Mit insgesamt 847 wurden wie in den Vorjahren die meisten, nämlich 55 % aller Habilitationen in der Fächergruppe Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften abgeschlossen. Die Zahl der Habilitationen stieg in dieser Fächergruppe um 6 % gegenüber dem Vorjahr. Der Frauenanteil lag hier 2020 bei 32 %. Die nächstgrößere Anzahl an Habilitationen entfiel auf die Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften (196 bzw. 13 % der Habilitationen, Frauenanteil 30 %). Den dritten Platz nahm die Fächergruppe Geisteswissenschaften mit 191 beziehungsweise 12 % der Habilitationen ein. Hier war der Frauenanteil mit 47 % am höchsten.

Das Durchschnittsalter der Habilitierten lag im Jahr 2020 bei 41 Jahren. Mit durchschnittlich knapp 42 Jahren waren Frauen geringfügig älter als Männer (41 Jahre).

Von ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wurden in Deutschland 166 Habilitationen im Jahr 2020 erfolgreich beendet. Damit nahm der Ausländeranteil bei Habilitationen von 7 % im Jahr 2010 auf knapp 11 % im aktuellen Berichtsjahr zu.

Quelle: PM - Statistisches Bundesamt, 06.07.2021

Neues Online-Tutorial „Gendersensible Berufungsverfahren und Personalauswahl“

Das neue Online-Tutorial „Gendersensible Berufungsverfahren und Personalauswahl“ an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ist auch für externe Personen zugänglich.

Dieses Tutorial ist ein ca. einstündiger StudOn basierter Online-Kurs, der für (unbewusste) Gender Biases und deren Einfluss auf Personalentscheidungen sensibilisieren soll. Er macht verschiedene Aspekte von geschlechtersensiblen Berufungsverfahren bekannt und soll darin unterstützen, sich detailliert und informiert mit dem Thema „Gendersensible Berufungsverfahren und Personalauswahl“ auseinanderzusetzen.

Das Tutorial soll darin bestärken, Personalauswahlverfahren weiter zu professionalisieren sowie transparenter und gendersensibler zu gestalten.

Das Tutorial ist über einen Gastzugang nutzbar: <https://www.gender-und-diversity.fau.de/gender/geschlechter-sensibilisierung/gender-bias-online-tutorial/>
<https://www.gender-und-diversity.fau.de/>

Quelle: CEWS-Journal 128



Neues aus der Genderforschung

Studie belegt mangelnde Berücksichtigung von Geschlecht und Gender in klinischen Studien zu Covid-19

Während der Pandemie stellte sich heraus: Frauen und Männer sind von einer Corona-Erkrankung unterschiedlich betroffen. So sind Männer häufiger von schweren Krankheitsverläufen betroffen, müssen öfter im Krankenhaus behandelt werden und sterben schließlich im Zusammenhang mit dem Virus auch öfter. Woran das liegt, ist bisher nicht vollständig erforscht. Doch eine mögliche Konsequenz wäre, dass Frauen und Männer medizinisch unterschiedlich behandelt werden müssten.

Ebenfalls besteht ein Zusammenhang zwischen Gender – also der sozialen Geschlechterrolle – und der Wahrscheinlichkeit, sich mit dem Virus anzustecken: Frauen sind häufiger als Männer als Pflegekräfte tätig und arbeiten häufiger in Berufen mit viel Kontakt zu Kund*innen und Auftraggeber*innen. Dadurch steigt ihr Ansteckungsrisiko. „Das zeigt: Gender und Geschlecht müssen in klinischen Studien und in der Gesundheitspolitik berücksichtigt werden“, sagt Professorin Dr. med. Sabine Oertelt-Prigione. Sie ist Letztautorin der heute erschienenen Studie und forscht seit April 2021 an der Medizinischen Fakultät OWL an der Universität Bielefeld. Sie forscht außerdem am niederländischen Radboud University Medical Center. Oertelt-Prigione schätzt die fehlende Berücksichtigung von Geschlecht und Gender als bedenklich ein: „Von Anfang an konnten wir sehen, dass diese Krankheit bei Frauen und Männern unterschiedlich verläuft. Darauf weisen die Zahlen der Einweisungen ins Krankenhaus und der Todesfälle hin. Arzneimittel und nicht-pharmakologische Maßnahmen könnten also eine unterschiedliche Auswirkung auf die Patient*innen haben – abhängig davon, ob sie weiblich oder männlich sind.“

Der vollständige Artikel ist abrufbar

<https://aktuell.uni-bielefeld.de/2021/07/06/studie-belegt-mangelnde-beruecksichtigung-von-geschlecht-und-gender-in-klinischen-studien-zu-covid-19/>

Videodokumentation des Fachforums Macht und Geschlecht online

Die Video-Dokumentation des Fachforums Macht und Geschlecht (4. und 5. Mai 2021) ist fertiggestellt und kann über die Webseite www.geschlechtersensible-paedagogik.de abgerufen werden.

Über folgende Links gelangen Sie zu den Aufzeichnungen der Fachvorträge von Raewyn Connell, Francis Seck und Denise Bergold-Caldwell:

Connell: <https://www.geschlechtersensible-paedagogik.de/positionen/fachforum-macht-geschlecht-gender-and-power/>

Bergold-Caldwell: <https://www.geschlechtersensible-paedagogik.de/positionen/fachforum-macht-geschlecht-rassismus-macht-geschlecht/>

Seck: <https://www.geschlechtersensible-paedagogik.de/positionen/fachforum-macht-geschlecht-class-matters-gender-und-klasse/>

Gendermedizin muss stärker ins Curriculum eingebunden werden

Die Studierenden im Hartmannbund haben gemeinsam mit dem Deutschen Ärztinnenbund in einem offenen Brief an den Medizinischen Fakultätentag (MFT) appelliert, Gendermedizin als verpflichtendes Querschnittsfach im Medizinstudium zu berücksichtigen. Gemeinsam warnen beide Gruppen davor, Gender-Aspekte weiterhin im Curriculum zu vernachlässigen. Zwar hätten einige wenige Fakultäten in Deutschland bereits auf die Forschungen reagiert, welche die Relevanz von Gendermedizin hervorhebt, insgesamt stünden diese Aspekte im Studium aber noch zu stark im Hintergrund. In anderen Ländern, wie zum Beispiel



Schweden, Kanada oder den USA werde dies in der medizinischen Ausbildung weitaus stärker berücksichtigt.

<https://www.hartmannbund.de/presse-media/presse/gendermedizin-muss-staerker-ins-curriculum-eingebunden-werden/>

Neuerscheinungen

Zeitschrift GENDER 2/21

Das gute Leben in der Krise – Geschlechterverhältnisse auf dem Prüfstand

Herausgeberinnen: Elisabeth Holzleithner, Diana Lengersdorf

Die Frage des guten Lebens ist untrennbar verbunden mit Fragen der Gerechtigkeit in der Welt. Schon vor der Corona-Krise hat die Möglichkeit, ein gutes Leben zu leben, auch in privilegierten Teilen der Welt ihre unhinterfragte Gewissheit verloren. Im Zuge der Krise zeichnen sich gerade mit Blick auf das Geschlechterverhältnis zusätzlich höchst problematische Entwicklungen ab. Der **Heftschwerpunkt** dieser Ausgabe greift damit verbundene Themen auf und stellt sie in einen größeren Zusammenhang.

Der **Offene Teil** des Heftes präsentiert eine vielfältige Palette an Forschungsbeiträgen. Gleich zwei ethnografische Studien sind darunter, die eine befasst sich mit den Geschlechteraspekten intergenerationaler familialer Gedenkkulturen auf Friedhöfen, die andere mit Essenspraktiken im inklusiven Schulsetting. Im Mittelpunkt eines weiteren Beitrags steht das Coming-out von schwulen Männern in der westlichen Gesellschaft als „Veränderung“, der vierte Aufsatz bietet eine qualitative Inhaltsanalyse von Handbüchern der Geschlechterforschung zur Kategorie ‚Behinderung‘.

Vier **Rezensionen** zu aktuellen Publikationen der Geschlechterforschung runden das Heft wie immer ab.

Einen Einblick ins Heft erhalten Sie im beigefügten Inhaltsverzeichnis und auf unserer [Website](#) – hier können Sie auch Leseproben herunterladen, das [Einzelheft](#) oder Ihr [GENDER-Abo](#) online bestellen.

Verantwortlich für den Inhalt, nicht jedoch für den Inhalt externer Links.

Michaela Frohberg, Koordinierungsstelle Genderforschung & Chancengleichheit Sachsen-Anhalt